

> Katholizismusforschung

Schwerter Arbeitskreis Katholizismusforschung

35. Jahrestagung 2021

Thema:

»Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen« (Mt 25,35) –
Katholizismus und Geflüchtete in historischer wie gegenwärtiger Perspektive

Call for Papers

Die Jahrestagung des Schwerter Arbeitskreises bildet ein offenes Forum, das Forscherinnen und Forschern verschiedener Disziplinen die Möglichkeit bietet, neue Projekte und Fragestellungen in der Katholizismusforschung in kollegialer Atmosphäre zu diskutieren. Die diesjährige Tagung findet vom **19.–21. November 2021** in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie Schwerte statt. Die offizielle Einladung einschließlich Programm und Anmeldeunterlagen wird nach der Sommerpause verschickt werden.

Im Mittelpunkt stehen wie gewohnt die **Vorstellung und Diskussion laufender Arbeiten** zur historischen Katholizismusforschung vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Besonders diejenigen, die im Kontext von Qualifikationsarbeiten (Master-, Diplom-, Magisterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen) forschen, sind herzlich eingeladen, ihre Projekte vorzustellen und Themenvorschläge einzureichen. Bewerbungen in Form eines halbseitigen Abstracts und eines kurzen Lebenslaufes sind bis zum **30. Juni 2021** an Sarah Thieme (sarah.thieme@uni-muenster) und Martin Belz (martin.belz@bistum-mainz.de) zu senden. Wer einen ersten Überblick über die bisherige Forschung des Arbeitskreises gewinnen möchte: Die Bibliografie des Arbeitskreises, die einen konzisen Überblick über die Projekte der letzten Jahre gibt, wird fortlaufend aktualisiert (<http://www.katholizismusforschung.de/bibliographie/>). Wir freuen uns über alle Bewerbungen!

Die **Generaldebatte** der 35. Jahrestagung, die traditionell am Sonntagvormittag der Tagung stattfindet, fragt nach der Beziehung von katholischen Gläubigen wie der Institution Katholische Kirche insgesamt zu Geflüchteten in gegenwärtiger und historischer Perspektive: Im Sommer 2015 sahen sich Deutschland und Europa mit einer neuen Dimension von internationaler Flucht und Migration konfrontiert. Die christlichen Kirchen unterstützten die Geflüchteten, auch und gerade in einer intensiven medialen Vermittlung. So begrüßte etwa Kardinal Reinhard Marx gemeinsam mit dem damaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, zahlreiche Geflüchtete persönlich am Münchener Bahnhof. Die Ankunft der Migrantinnen und Migranten forderte nicht nur Gesellschaft und Politik, sondern auch die christlichen Kirchen heraus. Zahlreiche Christinnen und Christen engagier(t)en sich aktiv in der Geflüchteten-Hilfe. Die historische Betrachtung der »christlichen Willkommenskultur«¹ findet (nicht erst) seitdem eine verstärkte Aufmerksamkeit der Wissenschaft, zuletzt vor allem im Hinblick auf protestantische Akteure seit 1945. Nach 1945 waren Katholikinnen und Katholiken nicht nur Teil der aufnehmenden Gesellschaft, sondern ebenso selbst von Flucht, Vertreibung und Migration

¹ Vgl. Claudia Lepp (Hg.), Christliche Willkommenskultur? Die Integration von Migranten als Handlungsfeld christlicher Akteure nach 1945 (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte. Reihe B: Darstellungen, Bd. 75), Göttingen 2020.

betroffen. Zu denken ist etwa an die Heimatvertriebenen infolge des Zweiten Weltkrieges, die es nicht nur gesellschaftlich, sondern ebenso kirchlich in die aufnehmenden Gesellschaften und Lebenswelten zu integrieren galt.

In der Generaldebatte fragen wir insbesondere nach den Motiven und (Glaubens-)Überzeugungen, die hinter dem christlichen respektive katholischen Engagement für Geflüchtete liegen, sowie nach theologischen und sozialetischen Argumentationsstrukturen, die kirchliche Versuche der Integration und Aufnahmebereitschaft fundierten. Zu denken ist beispielsweise an die lange Tradition des Kirchenasyls ebenso wie an biblisch-begründete Argumentationen oder das Gebot der Nächstenliebe. Zugleich wird aber auch nach Hintergründen von Ausgrenzung und Ablehnung geflüchteter Menschen durch Katholik*innen gefragt. Da das Engagement in der christlichen und katholischen Geflüchteten-Hilfe, so ist zu vermuten, vor allem auf Wertüberzeugungen beruht, ist insbesondere auch deren Wandel, sind Kontinuitäten und Umbrüche sowie deren praktische Auswirkungen in Beziehung zu verschiedenen Gruppen von Geflüchteten im Untersuchungszeitraum zu diskutieren.

Für die Diskussion dieses Themas konnten wir Markus Stadtrecher, Fachbereichsleiter Politik, Gesellschaft, Umwelt an der VH Ulm, und Gerhard Kruij, Professor für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der JGU Mainz, als Referenten gewinnen. Am Samstagabend findet unter Moderation von Markus Leniger (Schwerte) voraussichtlich eine Vorführung des Films »Friedland – Der Dokumentarfilm« über Geschichte und Gegenwart des Erstaufnahmelandes »Friedland« statt.

Aktuell planen wir die Tagung als Präsenzveranstaltung, gegebenenfalls ergänzt um hybride Formen. Falls von der Pandemielage her nötig, wird die Tagung in ein digitales Format umgewandelt.

Kontakt:

Martin Belz
Bistum Mainz
Institut für Mainzer Kirchengeschichte
martin.belz@bistum-mainz.de

Sarah Thieme
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Centrum für Religion und Moderne
sarah.thieme@uni-muenster.de